

Doris und Andy = Andori

In einer kleinen Flussmarina in Brasilien liegt ein kleines, rotes Stahlboot. Die dazugehörige Crew lernen wir an einem Abend in der Marina-Bar kennen. Eigentlich dachte ich, es seien Engländer. Am nächsten Tag outen sie sich als Schweizer. Einmal um die Welt sind sie. Waren 7 Jahre unterwegs mit ihrer braven Andori. Haben viel erlebt und gesehen. Was macht ihr jetzt? Geht ihr nach Europa zurück?? Schulterzucken, dicke Fragezeichen in den Augen: „was sollen wir da???“.

Die Begegnung mit den Beiden hat viel Schwung, nicht nur bei der Sabinho Musikveranstaltung. Wo Doris mir erklärt, tanzen sei eindeutig etwas sexuelles. Frau müsse sich nur vorstellen, dass ... und schon klappe es mit dem Hüftschwung. Zum Beweis tanzt sie hüftschwingend mit einigen einheimischen Herren, die den Dauerglanz kaum noch aus den dunklen Äuglein bekommen. Andy hält sich derweil an der Bierdose fest und sieht das ganze sehr gelassen-grinsend.

Als Schweizer geniessen die Beiden ein längeres Aufenthaltsrecht in Brasilien und kosten es auch voll aus. Hier lebt es sich gut und preiswert, sie sind zufrieden. Trotzdem heisst es irgendwann, Abschied nehmen. Nonstop gehen sie durch in die Karibik. Andori leidet und einiges geht zu Bruch. Wundenlecken und reparieren auf Grenada ist angesagt, wo wir uns wieder sehen. Dann noch ein Treffen auf den Illes des Saintes, dann lange nix mehr. Nach Venezuela wollen die Beiden, sind fest entschlossen und mein Käptn würde sich nur zu gerne anschliessen. Uns zieht es dann nach Curacao und schau: die Andori kommt auch dorthin. Venezuela, nein, das war dann aufgrund der jüngsten Entwicklungen in diesem Land doch keine Option mehr. Auch nicht für zwei so abgebrühte Weltumsegler. Und so feiern wir Doris' Geburtstag auf dem Royal Marine Boatyard, verabschieden die Beiden zu ihrem Flug in die Schweiz. Der erste Heimatbesuch seit 7 Jahren, gemischte Gefühle begleiten sie und Doris hat Tränen in den Augen beim Abschied von den Yachties.

